

„Christine“ und Co. im Umzugsstress

Wetteraner Motorsportfreaks Uwe und Bettina Zirbes verlegen Sitz nach Halver. DM-Hattrick vor Augen

Von Lutz Großmann

Wetter/Halver. 3,6 Tonnen schwer trotz eingebauter Karbonteile in die Karosserie, fast 800 PS unter der Haube, anderes Fahrwerk, spezielle Felgen, ein anderes Kühlsystem und ein hochgezüchteter Motor - der Hummer H1 von Uwe Zirbes ist ein besonderes Exemplar im Offroad-Rallyesport und der ganze Stolz von Besitzer Uwe Zirbes. „Das ist ein Ding zwischen Panzer und Ferrari“, schmunzelt der 49-Jährige.

Er ist Chef des Wetteraner Rennstalls Zirbes Motorsports und - wie er es bezeichnet - Europas erstem Hummer H1 Rallyeteam, hält alle Fäden in der Hand und pilotiert den mächtigen Boliden so perfekt durch's ruppige Gelände, dass der dritte Deutsche Meistertitel in der Lkw-Klasse T4 nur noch Formsache ist. Mit dem Klassensieg beim 24-Stunden-Rennen in Janschwalde (wie kurz berichtet) legte Zirbes den Grundstein für das Triple. Bereits 2008 und 2009 holte er den DM-Titel nach Wetter, konzentrierte sich danach aber zunächst auf internationale Starts, um 2013 verstärkt auf die nationale Bühne zurückzukehren. In der T4-Kategorie ist Zirbes, der hier den einzigen Hummer H1 an den Start bringt, nahezu konkurrenzlos.

Vorteile bei Fahrten durch Wasser, Schlamm und Sand

Der Wetteraner ist ein Grenzgänger, wenn er in den umgebauten Hummer H1 steigt und sich festgürtet. „Man muss schon gewaltig einen an der Klatsche haben, um solch einen Sport zu betreiben“, sagt Zirbes, dessen Statur aber irgendwie prädestiniert ist für dieses Auto und für diesen Extremsport. Wenn es im Gelände durch Schlamm, über markante Steigungen und hinten wieder runter geht, dann ist in jeder Sekunde höchste Konzentration und fahrerisches Geschick gefordert.



Im schneidigen Wasser fühlt sich die 3,6 Tonnen schwere „Christine“ bei den Offroad-Rallyes besonders wohl.

FOTO: PHOTOFEST

Und es sind ja auch noch Konkurrenten auf der Piste. Bei 160 km/h aber ist Schluss. Der Hummer H1, der in Anlehnung an Stephen Kings Horrorfilm nur „Christine“ getauft wurde, hat eine entsprechende Sperre eingebaut, denn bei den Rallyes sind maximal 160 Höchstgeschwindigkeit erlaubt.

Das hohe Gewicht und die Dimensionen des Hummer H1 haben Vor- und Nachteile: Es drückt ihn auf die Piste und bringt zusätzliche Stabilität, verhindert aber größere Sprünge. Die Probleme in engen Passagen - der Hummer ist immer-

„Das ist ein Ding zwischen Panzer und Ferrari“

Uwe Zirbes, Teamchef, über den erfolgreichen Hummer H1

hin 2,35 Meter breit - kompensiert Zirbes bei Fahrten durch Wasser, Schlamm oder im Sand: „Ich brauche keine Winde wie andere, gebe mit kurzer Übersetzung einfach Gas.“

Bei einer Wüstenrallye hatte sich vor ihm das halbe Feld festgefahren. „Alle mussten Sand schütten, aber ich bin trotz zweier platter Reifen die Düne hochgezogen“, erinnert sich Zirbes, der zurzeit aber auch in anderem Stress steckt: Das gesamte Team zieht um, verlässt Hagen-Prieori und hat in einem Industriegebiet in Halver eine neue Werkstatt bezogen. Dort steht mehr Platz zur Verfügung und es dürfen, weil es keine empfindlichen Nachbarhöfen gibt, auch mal die Motoren der verschiedenen Boliden aufheulen. Auch das noch in Wetter ansässige Teambüro soll bald nach Halver verlegt werden. Neben der Wartung und Vorbereitung der eigenen Rallye-Autos bietet Zirbes auch in Halver das Tu-

nen von US- und den Umbau von Offroad-Fahrzeugen an.

Vom Sandbahnfahrer zum Rallye-Piloten

Am neuen Domizil im Märkischen Kreis bereiten Zirbes und sein Mechanikerteam auch ihr wichtigstes Auto für 2014 vor: Der Hummer XXL mit V8-Motor und ca. 550 PS ist Marke Eigenbau. Der „alte“ Hummer H1 bleibt in erster Linie als Präsentationsfahrzeug erhalten. Selbstdreht, dass Uwe Zirbes wieder am Steuer sitzen wird, denn der Rallye-Bazillus lässt ihn nicht mehr los. Seine ganze Leidenschaft für die Offroadszene wurde vor sechs Jahren ausgelöst, als er mit Gleichge-

sinniten mit einem neu erworbenen Hummer eine Wüste in Tunesien durchquerte. Für ein halbes Jahr holte sich der Wetteraner professionelle US-Mechaniker ins Haus, ließ sich und seine Schrauber anlernen und baute so eigenes Fachwissen auf. Seine Faszination für den PS-Protz wurde aber letztlich woanders geweckt: Uwe Zirbes fuhr früher Sandbahnrennen. „Das ging mir aber zu sehr auf die Knochen, und da musste man noch wehrmännischer sein als auf vier Rädern.“

B Weitere Infos zum Team, Fahrern und der Werkstatt gibt es unter www.hummer-racingteam.de und www.zirbes-motorsports.de

Big Boss und Pussycat im Fuhrpark

■ Zum 2007 gegründeten **Hummer Racingteam** gehören Fahrer Uwe Zirbes, seine Frau Bettina als Co-Pilotin und sechs Racing-Mechaniker für die internationalen Rallye-Einsätze.

■ Zum Fuhrpark zählen aktuell der **angehende Dreifachmeister** Hummer H1 („Christine“) und ein

Hummer H1 („Big Boss“), die in der Racingklasse T4 bei der Deutschen Meisterschaft eingesetzt werden.

■ Hinzu kommt ein **Hummer XXL Prototyp** („H1 XXL“) mit 605 PS für die Racingklasse T1, ein Pressefahrzeug Hummer H1 („Pussycat“) und ein Mechaniker-Truck.



Der nach oben zeigende Daumen - ein Markenzeichen von Teamchef Uwe Zirbes, hier mit seiner Frau Bettina und Co-Pilot Benjamin Schiller.

FOTO: LUTZ GROSSE

Attraktiver Gegner für die U19

A-Jugend des FC Wetter 10/30 überprüft Form gegen Gelsenkirchener Bezirksligisten SSV Buer

Wetter. Am Montag dieser Woche hat die U 19-Fußballmannschaft des FC Wetter 10/30 wieder das Training aufgenommen und bereitet sich auf

einstudierten Abläufe in die Praxis umzusetzen und das passende Spielsystem zu finden. Mit Marvin Sell, Lukas Herstell, Jonas Wicher, Nico-

